

Stellungnahme zur Teilrevision des Gesetzes über die Volksschulbildung

1. Modelldiskussion Sek 1 (VBG §6, Abs. 3)

In Zusammenhang mit der Teilrevision des VBG schlug das Bildungsdepartement die Reduktion der Typenmodelle der Sekundarstufe 1 auf zwei vor:

- Kooperatives Modell
- Integriertes oder integratives Modell

Der Kantonsrat hat diesen Vorschlag abgewiesen und neu ein weiteres Modell dazugenommen:

- Typengetrenntes oder getrenntes Modell
- Kooperatives Modell
- Integriertes oder integratives Modell
- Altersgemischtes Modell (Neues Modell: Vorschlag KR Guido Bucher)

Im Fragebogen des Bildungsdepartements wird im Abschnitt B „Ergänzungen der Strukturmodelle für die Sekundarstufe 1“ auf die Gesetzesänderung eingegangen. Wir möchten dazu noch ausführlicher Stellung nehmen und haben deshalb dieses Papier verfasst.

2. Die vier Modell-Varianten

Mit der Teilautonomie der Schulen, welche durch das Projekt „Schulen mit Profil“ gefördert wurde, sollte es weiterhin möglich sein, dass die Gemeinden selber ein ihrer Grösse angepasstes Modell auswählen können. Deshalb halten wir alle vier Modelle für sinnvoll.

Im Zusammenhang mit der Modelldiskussion sind wir jedoch sehr erstaunt, dass das Bildungsdepartement das traditionelle, typengetrennte Modell der Sekundarstufe 1 mittelfristig abschaffen möchte. Im folgenden Abschnitt zählen wir einige Vorteile dieses Modells auf, die wir in der Praxis Tag für Tag erleben.

3. Die Vorteile des typengetrennten Modells

a. Organisatorische Vorteile

- Das typengetrennte Modell ist sehr flexibel. Eine Klasse besucht gemeinsam die verschiedenen Fächer bei ihren Lehrpersonen. Wochenplanarbeit, Gruppenarbeiten und individuelles Unterrichten können vielseitig eingesetzt werden. Die Gruppe bleibt normalerweise zusammen und fördert den Klassengeist. Beim kooperativen Modell wird die Klasse durch die Schülerwechsel immer wieder auseinander gerissen.
- Grundsätzlich sind die Pensen-, Stunden- und Raumplanung nicht einfach. Beim typengetrennten Modell ist die Planung jedoch um einiges einfacher als beim kooperativen Modell.
- Der organisatorische Aufwand für den Niveauunterricht beim kooperativen Modell ist enorm gross. Der Niveauunterricht bringt nur rund 10-15% der Schüler/innen einen möglichen fachlichen Vorteil. Die fachliche Leistung wird dabei isoliert betrachtet.

b. Pädagogische Vorteile

- Die Anzahl Fachlehrpersonen an einer Klasse ist verhältnismässig klein und somit ein klarer Vorteil des typengetrennten Modells. Die Beziehung zwischen Schüler/innen und Lehrpersonen hat eine grosse Bedeutung. Diese Begleitung oder diese Führung von Schüler/innen z.B. im Prozess der Berufswahl oder bei Schwierigkeiten (u.a. Sozialverhalten, Arbeitsverhalten) ist entscheidend.
- Die Beurteilung der Schüler/innen wird durch ein kleines Lehrerteam vorgenommen. Es sind deshalb keine riesigen Beurteilungskonferenzen nötig, an denen die Lehrpersonen die Lernenden kaum kennen.
- Die Schüler/innen sind im typengetrennten Modell nicht ständig einem Selektionsdruck ausgesetzt. Dies ist beim kooperativen Modell der Fall, da jeweils Ende Semester die neuen Zuteilungen vorgenommen werden.
- Wenn die Durchlässigkeit innerhalb der „getrennten“ Niveaus hoch gehalten werden kann – wie dies bei uns in Willisau in den letzten Jahren stets der Fall war – können diverse Schüler/innen mit oder ohne Jahresverlust einen Niveaueufstieg bewältigen.

c. Didaktische Vorteile

- Verschiedene Unterrichtsformen über mehrere Fächer sind sehr gut realisierbar. Es sind also Unterrichtsblöcke von einem ganzen Halbtage möglich.
- Exkursionen können mit einzelnen Klassen durchgeführt werden, ohne dass der „Stundenplan“ einer ganzen Schule aufgelöst werden muss.

d. Finanzielle Vorteile

Das typengetrennte Modell ist nach wie vor das „Kostengünstigste“.

e. Ökonomische Vorteile (wenig hohe Belastung, weniger Stress)

- Im typengetrennten Modell können die Lehrpersonen ruhiger unterrichten, da sich die Schülerzusammensetzung nicht von Lektion zu Lektion ändert.
- Das typengetrennte Modell erfordert weniger Absprachen als die anderen Modelle. Die Sitzungsdichte kann somit auf ein sinnvolles Mass reduziert werden und die Lehrpersonen können sich intensiver der Vor- und Nachbereitung ihrer Lektionen widmen, also ihrem sogenannten Kerngeschäft!

4. Fazit des Lehrerteams Sek 1 Willisau

- 1. Jede Schulgemeinde sollte ihr Modell weiterhin selber wählen dürfen. In diesem Sinne befürworten wir die vier Strukturmodelle.**
- 2. Die Anzahl Lernende pro Jahrgang darf für die Führung des typengetrennten Modells nicht von 70 auf 90 erhöht. Eigentlich müsste diese Zahl eher von 70 auf 60 reduziert werden (siehe Anhang 3 „Eckwerte für die strukturelle Ausgestaltung der Sekundarschule“)!**

*Lehrerteam Sekundarstufe 1 Willisau
Willisau, 27. April 2010*